

Inland.

zu führen. Napoleon aber hielt es noch für möglich die Herrschaft Italiens zu verewigen, wie aus dem Briefe hervorgeht, den er am 20. October 1859 an Victor Emanuel richtete. Darin schwärmte er noch für einen Staatenbund, in dem der Papst den Vorsitz führen sollte. Auch die Anzeigen, die sich inzwischen vollzogen, sollten nicht gelten. Aber schon galt sein Wille den Ereignissen gegenüber selbst nichts mehr, und er wußte sich auch sehr geschwind in die veränderte Lage zu schicken. Schon zwei Monat nach jenem Briefe, am 24. December 1859, erschien die bekannte Broschüre von Vaguerenniere: „Der Papst und der Congreß“, mittels deren Napoleon, der der wirkliche Verfasser war, die öffentliche Meinung darauf vorbereiten suchte, daß der Statthalter Christi auch ohne Kirchenstaat existiren könne. Er müsse als weltlicher Souverain zwar ein unabhängiges Gebiet besitzen, dazu aber sei die Stadt Rom groß genug, die verlorenen Provinzen könne er ganz gut entbehren, und es sei dies sogar im Interesse der Religion und des Katholicismus wünschenswerth, weil er so nicht fortwährend in politische Händel mitverwickelt werde. Ein Jahr später, als er glaubte, die Franzosen hätten sich bereits einigermaßen an den Gedanken eines Papstthums, das lediglich auf Rom beschränkt sei, gewöhnt, wurde er noch deutlicher und zudringlicher. Wieder war Vaguerenniere sein Mundstück und entwickelte in der Broschüre „Frankreich, Italien und Rom“, die im Februar 1861 erschien, die Nothwendigkeit, daß der Papst dem Könige Victor Emanuel das Vicariat über den Kirchenstaat übertragen müsse; wo nicht, so werde Frankreich seine Truppen aus Rom zurückziehen, den Papst den Italienern überlassen und auch nicht dulden, daß eine andere Macht ihm zu Hilfe komme. Das letztere war nun zwar bloß ein Schreckschuß und so wurde die Drohung auch in Rom aufgenommen. Denn anstatt sich zu fügen, protestirte das Papstthum in seiner Dignität durch die Erklärung der im Sommer 1862 zusammenberufenen Bischöfe, daß es nothwendig sei, die weltliche Gewalt des Papstes mit jener des Kirchenstaats zu erhalten, eine Erklärung, die zum nicht geringen Aerger Napoleons auch von 56 französischen Bischöfen, die noch dazu die eifrigsten bei der Sache waren, mitunterzeichnet wurde. Darauf folgte denn, da der Papst hartnäckig blieb, am 15. September 1864 die Convention zwischen Frankreich und Italien, nach welcher die Franzosen sich verpflichteten, innerhalb zweier Jahre von dem Tage an, wo Italien eine andere Stadt als Rom zur Hauptstadt bestimmen werde, Rom zu räumen, mit der weiteren Bedingung, daß Italien keinen Angriff auf dasselbe unternahme oder zulasse. Demzufolge ward durch Parlamentsbeschluß Florenz zur Hauptstadt erklärt, der König bestätigte diese Wahl durch Decret vom 12. December 1866 und pünktlich am 12. December 1866 verließ der letzte französische Soldat den italienischen Boden, nachdem Pius dem abziehenden General Montebello noch einige päpstliche Grobheiten an den Kopf geworfen.

Schon dieser kleine historische Abriss zeigt, wie die alte Tradition von der Nothwendigkeit einer weltlichen Souveränität des Papstthums Schritt vor Schritt von den lebendigen Interessen und dem organischen Wachstum des italienischen Staatskörpers bei Seite gedrängt wurde und schließlich in eine Ironie auf sich selbst ausartete. Denn dieser König einer einzelnen und gänzlich isolirten Stadt, deren Einwohnerzahl selber von seiner Herrschaft eben so wenig wissen wollte, wie das ganze Land ringsum, dieser Machthaber von Gottes Gnaden, der nur darum auf dem Throne saß, weil seine Gegner zu gutmüthig waren, um ihn herunterzumerzen, mußte nothwendig zu einer völlig lächerlichen Figur herabsinken. Und diejenigen, die ihn trotzdem in dieser würdelosen Stellung wie eine historische Mumie zu conserviren gedachten, haben ihm in der That einen schlechten Dienst geleistet. Man erinnert sich noch des wüthigen „Jamais!“, das Rouher in der französischen Kammer der Idee entgegenzuschleuderte, als könne es Frankreich jemals gestatten, daß die Italiener sich Roms bemächtigen. Niemals, niemals! schrie er und das Gros der Versammlung klaffte ihm rajenden Beifall. Aber es dauerte nicht lange, so warfen die Ereignisse auch dieses „Niemals“ über den Haufen. Die Italiener machten sich die Bedrängnis Frankreichs während des Krieges mit Deutschland zu Nuge und besetzten die ewige Stadt, worauf der unwürdevollste „weltliche Souverain“ sich als „gefangen“ procl. mirte und sich schmollend und großlich in den Vatican verlockte. Vergebens bot man ihm an, zu gehen, wohin er wolle; er bestand darauf, Gefangener zu sein und zu bleiben, und so blieb er — der Souverain des Vaticans.

Frankreich aber, obgleich aus einem Kaiserthum wieder zur Republik geworden, konnte sich von der süßen Gewohnheit, die Vormacht des Papstthums zu spielen, noch immer nicht loslagern, und da es mit der „Macht“ im Augenblicke nichts war, so wurde wenigstens als Decoration die „Anmähung“ aufgeführt und der „Dreonoque“ als figürlicher Protest gegen die Einverleibung Roms in Italien im Hafen von Civita Vecchia vor Anker gelegt. Da hat er nun gelegen vier Jahre lang, gewissermaßen als die stillschweigend hingeworfene Meinung Frankreichs, daß der Papst noch immer ein Souverain sei. Jetzt endlich ist das Schiff heimgeführt. Seine Rückkehr bedeutet, daß Frankreich jene Meinung aufgegeben hat. Das weltliche Papstthum gehört der Geschichte an. Und wenn das geistliche Element, welches in dem Papstthum, nie sich's nunmehr gestaltet hat, das vorwiegende ist, nicht vermag, im Verlaufe der weitem Entwicklung zu geistlicher Qualität sich durchzuarbeiten und umzubilden, so zweifeln wir nicht, daß auch das kirchliche Papstthum überhaupt, wenn die Zeiten sich erfüllen, denselben Weg gehen wird, den das weltliche jetzt gegangen ist.

B. T.

Hermannstadt, 21. October. Der Landesvertheidigungsminister hat im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister in Ergänzungs des Wehrgesetzes einen Erlaß an sämtliche Jurisdictionen gerichtet, dessen Hauptpunkte die folgenden sind: 1. Jene Candidaten des Pfarramtes und Studierende der Theologie, die an einer ausländischen Lehranstalt Theologie studiren, erhalten nur dann die Begünstigung der Befreiung vom aktiven Militärdienste und der späteren Anstellung als Feldkaplane, wenn sie sich mit theologischen Studien befassen, die auch im Inlande als solche betrachtet werden und dies authentisch nachweisen. Ueber Gesuche um spätere Anstellung als Feldkaplane entscheidet der Honved- im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister. 2. Die in die erste und zweite Altersklasse gehörigen und in die Ersatzreserve fallenden zur Nachstellung vorgemerkten Militärpflichtigen sind unter Aufnahme in die Stellungsliste des nächsten Jahres aus der Liste der Abwesenden zu streichen. 3. Da Fälle vorkommen, daß Reisepässe ins Ausland ohne dringenden Grund auf längere Zeit an Individuen gegeben werden, die zur ersten Altersklasse gehören, so werden die betreffenden Behörden aufmerksam gemacht, solche Pässe nur in den dringendsten Fällen auszugeben. 4. Die in die Ersatzreserve dauernd Eingereichten sind von der Begünstigung des Eintritts als Einjährig-Freiwillige nicht ausgeschlossen. Zu den Ländern der ungarischen Krone sind aber solche Individuen nur dann als Einjährig-Freiwillige eingureichen, wenn es sich herausstellt, daß sie zur Ausfüllung von Lücken im Rekrutencontingent nicht benötigt werden. 5. Für Minorrence ist rüchsiglich der Vorkommnisse des fahrlässigen Dienstes die Zustimmung des Vaters, resp. Vormundes erforderlich. Endlich 6. verlorene Abschiedszertifikate sind nicht in Duplication auszugeben, sondern erhalten die Verlustträger eine einfache Legitimation, welche die zurückgelegte Dienstzeit, das Jahr und den Tag der Entlassung enthält.

Budapest, 19. October. Die Geographische Gesellschaft hielt heute Abends im Redoutensale eine Sitzung, in welcher zuerst Dr. Kepes über die Nordpolfrage in ungarischer Sprache und sodann Payer über die Landreisen in deutscher Sprache berichtete. Kepes hielt eine sehr ausführliche, mit schönem Pathos vorgetragene Vorlesung, die mit endlosen Eiferrufen begleitet wurde. Payer trug in freier Rede vor und demonstirte die Lage des Franz-Josephslandes auf einer großen, zu diesem Zwecke angefertigten Karte. Mit lebhaften Eiferrufen schloß die Sitzung, welche von einem sehr zahlreichen Publicum besucht war.

Aggram, 19. October. Gestern kam Minister Pauler hier an, ferner die Petriniaer und Zabadar Gesangsvereine, die Soodenen Costa und Barbo, Professor Rouda aus Prag und viele Andere. Im Theater fand eine Festvorstellung statt; Bischof Strohmayer wurden Donationen gebracht. Heute Morgens Tagerevide mit Pöllerjuchsen.

Aggram, 19. October. Heute Vormittags um 8 Uhr fand in der griechisch-orientalischen Kirche und im israelitischen Tempel ein so-lehrer Feiertagsdienst statt. Um 9 Uhr begann in der Domkirche die Festmesse, welche der Erzbischof Michalovics unter zahlreicher Anwesenheit geleitete. Die Kirche war mit Andächtigen dicht gefüllt. Für die Honoratioren — unter denselben Minister Pauler, der Banus, Bischof Strohmayer, der Landeskommandirende, die Prälaten, die Spigen der Landesbehörden, Landtags-Abgeordnete, der Rektor Magnificus und die Universitäts-Professoren, Deputationen u. s. w. waren Sitze reservirt. Aufgeführt wurde eine vom heimischen Komponisten Zajac eigens komponirte Messe mit Veni sancte in wahrhaft meisterhafter Weise. Nach 10 Uhr begann im Landtagsaal die feierliche Eröffnung der Universität und die Installation des Rektors.

Aggram, 19. October. Im Landtagsaal fand heute die Universitäts-Eröffnungsfestfeier statt. Auf der linken des Saales hatte der Landtag Platz genommen, im Centrum befanden sich die Deputationen, die höhergestellten Verwaltungs- und Justizbeamten, die Vereine, der Gemeinderath, auf der Rechten war das Publicum postirt. Rechts und links unter den Galerien hatte die Studentenschaft Platz genommen. Vor den Bankreihen, gegenüber dem Thronesessel, saßen in Extra-Jaurensen die Minister Pauler zwischen dem Erzbischof Michalovics und dem Landeskommandirenden; die Bischöfe Strohmayer, Smiciklas, die Geheimerathe und Generale saßen in der ersten Reihe im Centrum. Tölsy, Forny, Apáthy, sowie alle anderen ungarischen Gäste waren in ungarischem Galacoium erschienen. Strohmayer wurde bei seinem Eintreten stürmisch begrüßt.

Der Banus eröffnete als königlicher Commissär die Festlichkeit mit einer lateinischen Rede. Sectionschef Mubics verlas sodann das sanctionirte Gesetz über die Gründung der Universität, worauf der Banus den Rector insallirte, welcher die Versammlung als solche croatisch, die Gäste aber speciell mit einer lateinischen Ansprache begrüßte und hierauf einen einständigen Vortrag über die Entstehung und Bedeutung der croatischen Universität hielt. Es beglückwünschten sodann Tölsy, Jindly, Dobransky in Anfangs ungarischen, dann lateinischen Reden die croatische Universität; nun sprachen die Böhmen Rouda und Krizel, der Slovener Costa, der Grazer Wiedermann, und die Vertreter anderer österreichischer Hochschulen in ihren Landessprachen. Dann hielt Minister Pauler eine zündende ungarische Ansprache, in welcher er das 800-jährige Bundesverhältnis und die bestehende Brüderlichkeit zwischen Ungarn und Croatien hervorhob und die Sympathien, welche Ungarn für die Entwidlung

Croatiens hege, ganz besonders betonte. Seitens der ungarischen Akademie rief er der neuen Universität ein Vivat, floreat, crescat zu und gratulirte schließlich dem Rector in lateinischer Sprache. Die Wirkung dieser Rede war eine ganz außerordentliche.

Es sprachen endlich unter förmlichem Jubel Gneist (deutsch) und Policini (italienisch). Nachdem der Rector lateinisch gedeutet, schrieben die illustren Gäste ihre Namen in das Gedenkbuch ein, zuerst Majurancics, dann Pauler, Molinary, Michalovics, Strohmayer, die ungarischen Gäste und schließlich die Kroaten.

Unter den Klängen der Volkshymne verließ der Banus den Saal. Um 3 Uhr begann das Festbankett, woran über 250 Personen theilnahmen und wobei Rector Meics auf den König, der Banus auf die Universität und den Rector, der Prorector Bojovics auf den Banus und Baron Molinary, Dr. Poljovics auf den Minister Pauler, die Vertreter der ungarischen Universität und der Akademie und die übrigen Gäste, Prof. Spivics auf Strohmayer und Prof. Marlovics auf den Erzbischof Toaste ausstrachen. Pauler dankte in lateinischer, Tölsy in ungarischer Sprache; Ersterer betont die Solidarität Ungarns und Croatiens, sowie die Macht der Wissenschaften. Letzterer wünscht den Fortbestand der ungarisch-croatischen Einigkeit und das Ausblühen der Agramer Universität, welche von Seite Ungarns sympathisch begrüßt wird. Beide meisterhaften Reden wurden stürmisch applaudirt. — Noch hielten Dankreden Majurancics, Strohmayer, Michalovics, Gneist, Wiedermann, Rouda und andere Vertreter. Vor und nach dem Bankett sind über 400 Beglückwünschungsdepeschen, worunter welche aus Finnland, London, Dublin, Granada und von allen deutschen Universitäten, eingelangt. Die Stadt war glänzend illumirt. Ein großer Fackelzug unter Begleitung von Musikbänden wurde dem Rector, dem Banus und Strohmayer gebracht, worauf beim Banus Soirée und Studenten-Festcommers stattfand.

Aggram, 20. October. Der Fackelzug, von welchem gestern schon berichtet wurde, war imposant. Beim Rector Meics und beim Bischof Strohmayer wurden Ansprachen gehalten; letzterer dankte unter dem Jubel der Studenten. — Den Festcommers besuchten Pauler, Tölsy, Tölsy, der Banus, Strohmayer, Jindly und andere Vertreter fremder Universitäten. Auf einem Toast antwortete Minister Pauler in muster-gültigem Latein unter allgemeinem Beifall. Gneist, Wiedermann, Wodig hielten zündende deutsche Rede, die böhmischen, slovenischen, polnischen, italienischen Vertreter in ihren Landessprachen, die ungarischen Universitätshörer sprachen ungarisch. — Der Kommers währte bis gegen Morgen; Alles war in der heitersten Stimmung.

Karlovy, 19. October. In der heutigen Sitzung des Congreßes wurde der Congreß-Statutenentwurf des Fünfzehner-Ausschusses nach kurzer Generaldebatte als Grundlage für die Specialdebatte einstimmig angenommen. — Der Congreß ließ seine Freude über die Eröffnung der Agramer Universität dem Rector ganz besonders ausdrücken.

Wien, 19. October. Das Actiengesetz wird von der morgigen Sitzung des Reichsraths-Abgeordnetenhauses abgelehrt werden, um den Clubs Zeit zur Berathung und zu Aenderungsorschlägen zu gewähren. Der Club der Linken wird einen Antrag auf Zurückweisung des Gesetzes an den Ausschuß bezugs Umarbeitung in minder rigorosem Sinne einbringen. — Die Abgeordneten sind bisher spärlich eingetroffen, fast sämtliche Polen sind noch wegen des heutigen Landtagsabschlusses abwesend. — Vohenski, einer von den wenigen polnischen Abgeordneten, die für die confessionellen Gesetze stimmten, hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt; weitere Mandatsniederlegungen polnischer Mitglieder sollen bevorstehen.

Bei der heutigen engeren Wahl wurde Seutter mit 1183 Stimmen gegen 1167 Stimmen für Pollak zum Reichsraths-Abgeordneten der inneren Stadt gewählt. — Das „N. Frödl.“ spricht die Vermuthung aus, daß es sich bei der Vorladung seines Eigentümers und Redacteurs zum Strafgerichte in der Affaire Armin um Zudringlichkeiten Lang's handeln könne, welcher dem Blatte die Depeschen Armin's anbot. — Das „Tagblatt“ bemerkt, indem es die Angriffe der Berliner Presse zurückweist, es habe ganz den Anschein, als wolle Bismarck demnächst diplomatische Schritte einleiten, um der Wiener Presse das Reden zu verbieten.

Wien, 20. October. Dem „Tagbl.“ wird entgegen seiner Meldung mitgetheilt, daß in den Kreisen der hiesigen bairischen Gesandtschaft von einem Entschlusse der Königin Marie, ihren bleibenden Aufenthalt in Rom nehmen zu wollen, nichts bekannt, eine derartige Absicht überhaupt auch wohl nicht vorhanden sei.

Graz, 19. October. Der Unterrichtsminister Dr. v. Stremayr erstattete seinen Wählern in Voitsberg Bericht über seine Thätigkeit im Reichsrathe und legte die Haltung der Regierung auf dem Pädagogischen, dem confessionellen und wirtschaftlichen Gebiete dar. Die Einführung der obligatorischen Civil-Ehe erklärte der Minister für inopportun.

Triest, 18. October. Handelsminister Dr. Vanhans besuchte heute Morgens, begleitet vom Statthalter Baron Pino und dem Vice-Präsidenten der Seebeförderung, Wittmann, die neuen Hafendauten, deren Ausbau er mit großem Interesse und eingehend in Augenschein nahm. Sodann wurde das Lloyd-Arsenal, die Werke S. Marco und die Schiffswerfte S. Rocco des „Stabilimento tecnico“ besucht, woselbst der Handelsminister das in Vollendung stehende Casemattschiff „Cunitoja“

in Detail besichtigte und die Fertigstellung des Casemattschiffes das neue Lazareth besichtigte Statthalter.

Berlin, 18. October. Bischof von Köln hat eine gerichtliche, in der er sich zu schließend die Versicherung Kaiser geben werde, was er das, bemerkt die „Köln“, nämlich nach seiner Auslegung dann wird seine wiedererwachte sein und werden d. ginnen.

Stettin, 18. October. Für den verstorbenen Dichters theilung verschiedener Veranlassung Paris, 17. October, meldet: Don Carlos hat eine Conferenz; er ernannte ersten capitulischen Regiment und die Grafen Bardi und Nachricht von dem Abfalle Paris, 18. October. Tungen des Memorial Du von Socca für unrichtig spanische Schiff „Nieves“ vorher am Cap Signier f. Wäffen ausgeschiff hatte, der spanische Vice-Consul boote dort ein und verlor Hafen-Capitän von Socca das Schiff auszuliefern; wenn es die französischen spanischen Regierung ist bi langt worden.“

Die früheren Anstreben Republikaner, der Augen Gemeinden unterlag im Departement Basses-Py Erinnerung gebracht. Zwei spanische Consul auf Gra wurde der Aufenthalt in d. verboten.

Paris, 19. October. National-Verammlung erhielt 66,810, Brasme 61,576 eine engere Wahl nothwendig hielten Medecin 14,100, 10,150 und im Departem Herzog von Padua 45,000

Rom, 19. October. in Bioglio gehaltenen Rede mit das Gleichgewicht in d. terte die Nothwendigkeit, d. Reform der Steuern ihre gen Provinzen durch Ausn Lissabon, 18. O Hermann Armin kehrt, so wird, in Folge des bekannt land zurück.

London, 18. Octo son, meldet von den Jidsch König den Vertrag in Ber vorbehaltlos unterzeichnet lichen Inseln abzugeben, u. und anderer Hauptlinge in große Fabrik von Eisenab currenz mehrere hundert A

Atthen, 18. October. gestern seine Demission geg — In der Kammer begi cation.

Bukarest, 18. Octo sterreich-Ungarn, Rußland, und Serbien je ein Stabs Washington, 18 ment veröffentlicht den Ern Ernste kommt danach jenem

eine brave Frau gefunden habe, und Julie schwur der sterbenden Mutter, sie würde den Bruder nicht eher verlassen, bis er vermählt sei.“

„Daß Julie der Mutter dieses Gelübde abgelegt, finde ich sehr begreiflich, — was verspricht eine gute Tochter nicht in solchem Augenblicke; aber die Mutter —“

„Laß die Todten ruhen, Mädchen!“ mahnte der Medicinalrath.

„Nun wohl, aber der Gerichtsrath! Nimmst solches Opfer Jahre hindurch an, der Egoist!“ eiferte Frau Steinert.

„Liebe Seele, er fühlt sich als Junggesell so glücklich, daß er keine klasse Idee davon hat, daß Julie, die bald dreißig Jahre sein wird, an's Heiraten denkt. Noch geizern, als ich, nicht ohne Absicht, Charlotte Buchheim lobte, welche des Gerichtsraths Nachbarin ist, entgegnete er: „Zimmerhin mag das Fräulein lebenswürdig sein, ich fühle mich am wohlsten als lediger Mann; für meine Bedürfnisse sorgt meine Schwester, das Haus ist stets in Ordnung, mein Tisch wohlbestellt, und will ich mich unterhalten, so habe ich Bücher, Freunde, auch Zulchen ist eine angenehme Gesellschafterin, — wozu mich binden?“

„Sagtest Du ihm nicht, daß Vetter Ernst und Zulchen —“

„Das weiß der Gerichtsrath längst, ich sprach ihm erst kürzlich wieder davon.“

„Nun, und was gab dieser Phlegmaticus zur Antwort?“ inquirirte die Medicinalrathin.

„Nichts Anderes, als daß es Zulchen bei ihm sehr gut habe, daß er sie nicht hindern werde, sich zu verheirathen, daß er aber sich um keinen Preis in das Ehejoch spannen lassen würde!“

„Hätte die beste Mutter, besitzt eine Schwester“ welche die Liebenswürdigkeit selbst ist, und will von der Ehe nichts wissen. Ich sage Dir, Frau Steinert war, indem sie diese Worte sprach, so komisch in ihrem Borne, daß der Medicinalrath laut auslachte, wodurch der Zorn der guten Frau, welche alle Welt gern glücklich sehen wollte, noch erhöht wurde. „Verubige Dich, Mädchen“, begann Doctor Steinert, nachdem er sich satt gelacht hatte, der Gerichtsrath ist, obgleich ein tüchtiger Beamter,

in Allem, was nicht sein Jus betrifft, ein Kind. Er hat es bei seiner Mutter zu gut gehabt und die Schwester hat ihn ebenfalls verwöhnt. Was kommen soll, kommt doch, sein Stündlein wird auch noch schlagen.“

„Wenn Zulchen vielleicht eine alte Jungfer ist, oder Vetter Ernst, des Wartens müde, sich eine andere Frau gesucht hat!“ murmelte verdrießlich Frau Steinert.

„Sieh nicht Alles durch die schwarze Brille, Vetter Ernst ist ein Ritter Toggenburg, und Zulchen —“

„Nun was weißt Du von ihr?“

„Im, seit einiger Zeit habe ich so meine Vermuthungen!“

„Ei, ei, und mir, der geliebten Theilnehmerin Deiner Größe hast Du Nichts davon gesagt? Will Zulchen mit Ernst brechen, liebt sie einen Anderen?“

„Das meine ich nicht, sondern ich glaube, daß Zulchen mit der Zeit so ehejoch werden wird, wie ihr Bruder. Sie jagte kürzlich, man war ihr Ernst mit ledigen Stande sehr zufrieden. Ich sah, es sie sich oft aus der Stadtbibliothek alte Chroniken ausbeutet, sie geht Lejenduth und studirt, so viel ich weiß, altdcutsch.“

„Setz! das wäre nicht meine Sache! Nun ich werde thun, was unfern Garten ein; Du, lieber Fritz, sorgst wohl dafür, daß auch einige Herren kommen, darunter der Gerichtsrath?“

„Dir zu Liebe soll es geschehen, aber — ich kenne den guten Hollmann.“

(Fortf. folgt.)

ihres Mannes, welcher das Publicum gewarnt hatte, seiner fortgelassenen Frau etwas zu borgen.

(Ein interessante Project.) Ein in Indien verheirathet gemelter englischer Aboofat ist zum Islam übergetreten und hat sich dann sofort mit einer Aghamedanerin verheirathet. Daraufhin erwirkte seine christliche Gattin die gerichtliche Ehescheidung und einen Spruch, nach welchem der neue Belaner des Islam ihr monatlich 25 Pfd. St. Alimente auszusahlen hatte. Kurz nachdem dieser Spruch Geltung erhalten hatte, heirathete die geschiedene Frau zum zweiten Male, und nun trat ihr erster Gatte als Kläger auf um den Bescheid des Gerichtshofes lastiren zu lassen, weil derselbe zu Gunsten von Henriette Green lauz, während eine solche Person nicht mehr existire und nun eine gewisse Henriette Goff die Vortheile auszunutzen in Indien steht dem letztere mit großer Spannung entgegen. Mittlerweile hat übrigens — wie es heißt — der neue Anhänger des Islamwonds sein Belkenntniß nochmals in Erwägung gezogen und sich für die Rückkehr zum Christentum entschieden.

(Eine Kolonie der freien Liebe) gründen jetzt die Chicagoer Antihänger und Anhängerinnen der Lehre Victoria Woodhull's auf der Insel Saltcote im Champlain-See. Sie werden dahelbst außer der freien Liebe Ackerbau treiben. Der Grundbesitz wird ein gemeinsamer, also kommunistischer sein, daß jeden die Gewachsenen für ihre Arbeit einen gewissen Lohn erhalten, mit dem sie machen dürfen was sie wollen. Wer gesund und kräftig ist und doch nicht arbeiten will, muß sich Kost und Wohnung zapfen. Alle männlichen und weiblichen Mitglieder vom fünfzehnten (!) Jahre an haben das Stimmrecht in der Gemeinde; dieselbe zerfällt in Gruppen, die sich nach Belieben aus Männlein und Fräulein (bis zu 16 Personen) zusammenlegen. In der Gemeindeleitung sind die Weiber so gut vertreten wie die Männer.

(Amerikanische Feuerversicherungen. Gesellschaften.) Bald nach dem letzten großen Brande in Chicago beschloßen die in dem National-Kollegium der Feuer-Versicherungsvereine vertretenen amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften, daß die Einwohnerschaft von Chicago aufgefordert werde, die zur Beschäftigung von Bränden erforderlichen Maßregeln zu treffen, und im Falle eines Unterlassens, selber Stadt zurückzuführen. Am 23. September erließ das National-Kollegium der Versicherer ein Circular, welches mittheilt, daß, da die Behörden von Chicago es zu dem National-Kollegium gehörenden Gesellschaften zu empfehlen, das Feuerversicherungs-Gesellschaft in der Stadt Chicago vom 1. October 1874 ab einzuführen.

(Militärisches.) Die Hermannstädter Ober-Gerath, in gleicher Eigenschaft die Verlegung des Majors Anton Hufschand anzuordnen geruht.

(Die Vorträge) stern ihren Abschluß mit G des Vorlesers ist es zuzusch Worten lautete. Classische vorgeleitet, finden hier gewo ein großes Verdienst des He Publicum gewonnen zu hat

Und doch hätten wir der tiefinnigen Schöpfung müthlichen Schriften anzude stens ein wirksameres gew vollkommnen befriedigt sein u Dingtes Lob.

Nicht so ganz war es war die Abschiedsvor nicht hindern, dem scheidend den Dank dafür aus aufre kleinstädtisches Wesen eine gebracht und dabei als echt

Wir setzen noch hinzu Leske in kurzen, warmen dankte und eine Wiederholung sage, welche das Publicum nahm.

Notizen.

(Eheliche Zärtlichkeit.) „Meinen lebenswürdigen, friedlichen und fleißigen Mann, in der schönsten Blüthe seines Alters, bin ich glückselig, für sechs geruhsame Tage zu wollen, bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. Frau Lina Freyberg in Stolberg.“ Dies wörtlich im „Stolberger Anzeiger“ auf ein Inserat

Notizen.

(Militärisches.) Die Hermannstädter Ober-Gerath, in gleicher Eigenschaft die Verlegung des Majors Anton Hufschand anzuordnen geruht.

(Die Vorträge) stern ihren Abschluß mit G des Vorlesers ist es zuzusch Worten lautete. Classische vorgeleitet, finden hier gewo ein großes Verdienst des He Publicum gewonnen zu hat

Und doch hätten wir der tiefinnigen Schöpfung müthlichen Schriften anzude stens ein wirksameres gew vollkommnen befriedigt sein u Dingtes Lob.

Nicht so ganz war es war die Abschiedsvor nicht hindern, dem scheidend den Dank dafür aus aufre kleinstädtisches Wesen eine gebracht und dabei als echt

Wir setzen noch hinzu Leske in kurzen, warmen dankte und eine Wiederholung sage, welche das Publicum nahm.

Juland.

zu führen. Napoleon aber hielt es noch für möglich die Zerissenheit Italiens zu bewahren, wie aus dem Briefe hervorgeht, den er am 20. October 1859 an Victor Emanuel richtete. Darin schwärmte er noch für einen Staatenbund, in dem der Papst den Vorsitz führen sollte. Auch die Annerzonen, die sich inzwischen vollzogen, sollten nicht gelten. Aber schon galt sein Wille den Ereignissen gegenüber selbst nichts mehr, und er wagte sich auch sehr geschwind in die veränderte Lage zu schicken. Schon zwei Monat nach jenem Briefe, am 24. December 1859, erschien die bekannte Broschüre von Lagueronniere: „Der Papst und der Congreß“, mittelst deren Napoleon, der der wirkliche Verfasser war, die öffentliche Meinung darauf vorbereiten suchte, daß der Statthalter Christi auch ohne Kirchenstaat existiren könne. Er müsse als weltlicher Souverain zwar ein unabhängiges Gebiet besitzen, dazu aber sei die Stadt Rom groß genug, die verlorenen Provinzen könne er ganz gut entbehren, und es sei dies sogar im Interesse der Religion und des Katholicismus wünschenswerth, weil er so nicht fortwährend in politische Händel mitverwickelt werde. Ein Jahr später, als er glaubte, die Franzosen hätten sich bereits eingezogen an den Gedanken eines Papstthums, das lediglich auf Rom beschränkt sei, genöthigt wurde er noch deutlicher und zudringlicher. Wieder war Lagueronniere sein Mundstück und entwickelte in der Broschüre „Frankreich, Italien und Rom“, die im Februar 1861 erschien, die Nothwendigkeit, daß der Papst dem Könige Victor Emanuel das Vicariat über den Kirchenstaat übertragen müsse; wo nicht, so werde Frankreich seine Truppen aus Rom zurückziehen, den Papst den Italienern überlassen und auch nicht dulden, daß eine andere Macht ihm zu Hilfe komme. Das letztere war nun zwar bloß ein Schreckschuß und so wurde die Drohung auch in Rom aufgenommen. Denn anstatt sich zu fügen, protestirte das Papstthum in seiner Ohnmacht durch die Erklärung der im Sommer 1862 zusammenberufenen Bischöfe, daß es nothwendig sei, die weltliche Gewalt des Papstes mit dem Kirchenstaat zu erhalten, eine Erklärung, die zum nicht geringen Aerger Napoleons auch von 56 französischen Bischöfen, die noch dazu die eifrigsten bei der Sache waren, mitunterzeichnet wurde. Darauf folgte denn, da der Papst hartnäckig blieb, am 15. September 1864 die Convention zwischen Frankreich und Italien, nach welcher die Franzosen sich verpflichteten, innerhalb zweier Jahre von dem Tage an, wo Italien eine andere Stadt als Rom zur Hauptstadt bestimmen werde, Rom zu räumen, mit der weiteren Bedingung, daß Italien keinen Angriff auf dasselbe unternahme oder zulasse. Demzufolge ward durch Parlamentsbeschluß Florenz zur Hauptstadt erklärt, der König bestätigte diese Wahl durch Decret vom 12. December 1866 und pünktlich am 12. December 1866 verließ der letzte französische Soldat den italienischen Boden, nachdem Bus dem abziehenden General Montebello noch einige päpstliche Grobheiten an den Kopf geworfen. Schon dieser kleine historische Abriss zeigt, wie die alte Tradition von der Nothwendigkeit einer weltlichen Souveränität des Papstthums Schritt vor Schritt von den lebendigen Interessen und dem organischen Wachsthum des italienischen Staatskörpers bei Seite gerängt wurde und schließlich in eine Feme auf sich selbst ausartete. Denn dieser König einer einzelnen und gänzlich isolirten Stadt, deren Einwohnerzahl selber von seiner Herrschaft eben so wenig wissen wollte, wie das ganze Land ringsum, ließ, weil seine Gegner zu gutmüthig waren, um ihn herunterzuwerfen, mußte nothwendig zu einer völlig lächerlichen Figur herabsinken. Und diejenigen, die ihn trotzdem in dieser würdlosen Stellung wie eine historische Mumie zu conserviren gedachten, haben ihm in der That einen schlechten Dienst geleistet. Man erinnert sich noch des wüthigen „Jamais!“, das Rouher in der französischen Kammer der Deputirten gegenüber ausrief, als könne es Frankreich jemals gestatten, daß die Italiener sich Roms bemächtigen. Niemals, niemals! schrie er und das Groß der Verammlung klatschte ihm rajenden Beifall. Aber es dauerte nicht lange, so waren die Ereignisse auch dieses „Niemals“ über den Haufen. Die Italiener machten sich die Bedrängnis Frankreichs während des Krieges mit Deutschland zu Nuge und besetzten die ewige Stadt, worauf der unerwünschte „weltliche Souverain“ sich als „gefangen“ proclimirte und sich schmelzend und großdenn in den Vatican verflocht. Vergebens bot man ihm an, zu gehen, wohin er wollte; er bestand darauf, Gefangener zu sein und zu bleiben, und so blieb er — der Souverain des Vatican.

Frankreich aber, obgleich aus einem Kaiserthum wieder zur Republik geworden, konnte sich von der süßen Gewohnheit, die Vormacht des Papstthums zu spielen, noch immer nicht losagen, und da es mit der „Macht“ im Augenblicke nichts war, so wurde wenigstens als Decoration die „Annahmung“ aufgefängt und der „Dreonoque“ als figurlicher Protest gegen die Einverleibung Roms in Italien im Hafen von Civita Vecchia vor Anker gelegt. Da hat er nun gelegen vier Jahre lang, gewissermaßen als die stillschweigend hingeworfene Meinung Frankreichs, daß der Papst noch immer ein Souverain sei. Jetzt endlich ist das Schiff heimgekehrt. Seine Rückkehr bedeutet, daß Frankreich jene Meinung aufgegeben hat. Das weltliche Papstthum gehört der Geschichte an. Und wenn das geistliche Clement, welches in dem Papstthum, wie sich's nummehr gestaltet hat, das vorwiegende ist, nicht vermag, im Verlaufe der weiteren Entwicklung zu geistlicher Qualität sich durchzuarbeiten und umzubilden, so zweifeln wir nicht, daß auch das kirchliche Papstthum überhaupt, wenn die Zeiten sich erfüllen, denselben Weg gehen wird, den das weltliche jetzt gegangen ist.

Hermannstadt, 21. October. Der Landesvertheidigungsminister hat im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister in Ergründung des Wehrgesetzes einen Erlaß an sämtliche Jurisdictionen gerichtet, dessen Hauptpunkte die folgenden sind: 1. Jene Candidaten des Pfarramtes und Studierende der Theologie, die an einer ausländischen Lehranstalt Theologie studiren, erhalten nur dann die Begünstigung der Befreiung vom aktiven Militärdienste und der späteren Anstellung als Feldkaplane, wenn sie sich mit theologischen Studien befassen, die auch im Inlande als solche betrachtet werden und dies authentisch nachweisen. Ueber Gesuche um spätere Anstellung als Feldkaplane entscheidet der Honob- im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister. 2. Die in die erste und zweite Altersklasse gehörigen und in die Ersatzreserve fallenden zur Nachstellung vorgemerkten Militärpflichtigen sind unter Aufnahme in die Stellungsliste des nächsten Jahres aus der Liste der Abwesenden zu streichen. 3. Da Fälle vorkommen, daß Reisepässe ins Ausland ohne dringenden Grund auf längere Zeit an Individuen gegeben werden, die zur ersten Altersklasse gehören, so werden die betreffenden Behörden aufmerksam gemacht, solche Pässe nur in den dringendsten Fällen auszugeben. 4. Die in die Ersatzreserve dauernd Eingereihten sind von der Begünstigung des Eintritts als Einjährig-Freiwillige nicht ausgeschlossen. Zu den Ländern der ungarischen Krone sind aber solche Individuen nur dann als Einjährig-Freiwillige einzureihen, wenn es sich herausstellt, daß sie zur Ausfüllung von Lücken im Rekrutenkontingent nicht benötigt werden. 5. Für Minorrenne ist rüchsiglich der Fortsetzung des faktischen Dienstes die Zustimmung des Vaters, resp. Vormundes erforderlich. Endlich 6. verlorene Abschiedszertifikate sind nicht in Duplikation auszufolgen, sondern erhalten die Verlustträger eine einfache Legitimation, welche die zurückgelegte Dienstzeit, das Jahr und den Tag der Entlassung enthält.

Budapest, 19. October. Die Geographische Gesellschaft hielt heute Abends im Redoutensale eine Sitzung, in welcher zuerst Dr. Kepes über die Nordpolfahrt in ungarischer Sprache und sodann Bayer über die Landreisen in deutscher Sprache berichtete. Kepes hielt eine sehr ausführliche, mit schönem Pathos vorgetragene Vorlesung, die mit endlosen Eiferrufen begleitet wurde. Bayer trug in freier Rede vor und demonstirte die Lage des Franz-Josephslandes auf einer großen, zu diesem Zwecke angefertigten Karte. Mit lebhaften Eiferrufen schloß die Sitzung, welche von einem sehr zahlreichen Publicum besucht war.

Agram, 19. October. Gestern kam Minister Pauler hier an, ferner die Petrinjaer und Laibacher Gesangsvereine, die Sloenen Costa und Barbo, Professor Rouda aus Prag und viele Andere. Im Theater fand eine Festvorstellung statt; Bischof Strozmayer wurden Dedicationen gebracht. Heute Morgens Tagerevue mit Pöllerkschüler.

Agram, 19. October. Heute Vormittags um 8 Uhr fand in der griechisch-orientalischen Kirche und im israelitischen Tempel ein solenner Festgottesdienst statt. Um 9 Uhr begann in der Domkirche die Festmesse, welche der Erzbischof Michalovics unter zahlreicher Anwesenheit geleitete. Die Kirche war mit Andächtigen dicht gefüllt. Für die Honoratoren — unter denselben Minister Pauler, der Banus, Bischof Strozmayer, der Landeskommandirende, die Prälaten, die Spigen der Landesbehörden, Landtags-Abgeordnete, der Rektor Magnificus und die Universitäts-Professoren, Deputationen u. s. w. waren Eise reservirt. Aufgeführt wurde eine vom heimischen Komponisten Zajac eigens komponirte Messe mit Veni sancte in wahrhaft meisterhafter Weise. Nach 10 Uhr begann im Landtagsaal die feierliche Eröffnung der Universität und die Installation des Rektors.

Agram, 19. October. Im Landtagsaal fand heute die Universitäts-Eröffnungsfestfeier statt. Auf der linken des Saales hatte der Landtag Platz genommen, im Centrum befanden sich die Deputationen, die höhergestellten Verwaltungs- und Justizbeamten, die Vereine, der Gemeinderath, auf der Rechten war das Publicum positirt. Rechts und links unter den Galerien hatte die Studentenschaft Platz genommen. Vor den Bankreihen, gegenüber dem Thronstuhle, saßen in Extra-Ordnung die Minister Pauler zwischen dem Erzbischof Michalovics und dem Landeskommandirenden; die Bischöfe Strozmayer, Smiciklas, die Geheimräthe und Generale saßen in der ersten Reihe im Centrum. Tely, Hornig, Apathy, sowie alle anderen ungarischen Gäste waren in ungarischer Uniform erschienen. Strozmayer wurde bei seinem Eintreten rühmlich begrüßt.

Der Banus eröffnete als königlicher Commissär die Festlichkeit mit einer lateinischen Rede. Sectionschef Mubics verlas sodann das sanctionirte Gesetz über die Gründung der Universität, worauf der Banus den Rector inauguirte, welcher die Versammlung als solche croatisch, die Gäste aber speciell mit einer lateinischen Ansprache begrüßte und hierauf einen einfüßigen Vortrag über die Entstehung und Bedeutung der croatischen Universität hielt. Es beglückwünschten jodann Tely, Jinaly, Dobransky in Anfangs ungarischen, dann lateinischen Reden die croatische Universität; nun sprachen die Böhmen Rouda und Krizel, der Sloene Costa, der Erzzer Biederermann, und die Vertreter anderer österrischer Hochschulen in ihren Landessprachen. Dann hielt Minister Pauler eine zündende ungarische Ansprache, in welcher er das 800-jährige Bundesverhältniß und die bestehende Brüderlichkeit zwischen Ungarn und Croatien hervorhob und die Sympathien, welche Ungarn für die Entwicklung

Croatiens hege, ganz besonders betonte. Seitens der ungarischen Akademie rief er der neuen Universität ein Vivat, Horat, cressat zu und gratulirte schließlich dem Rector in lateinischer Sprache. Die Wirkung dieser Rede war eine ganz außerordentliche.

Es sprachen endlich unter förmlichem Jubel Gneist (deutsch) und Polcini (italienisch). Nachdem der Rector lateinisch geredet, schrieben die illustren Gäste ihre Namen in das Gedenkbuch ein, zuerst Majurancic, dann Pauler, Molinary, Michalovics, Strozmayer, die ungarischen Gäste und schließlich die Andern.

Unter den Klängen der Volkshymne verließ der Banus den Saal. Um 3 Uhr begann das Festbankett, woran über 250 Personen theilnahmen und wobei Rector Mubics auf den König, der Banus auf die Universität und den Rector, der Prorector Bojnovic auf den Banus und Baron Molinary, Dr. Pofilovics auf den Minister Pauler, die Vertreter der ungarischen Universität und der Akademie und die übrigen Gäste, Prof. Specics auf Strozmayer und Prof. Marfovic auf den Erzbischof Toaste ausbrachten. Pauler dankte in lateinischer, Tely in ungarischer Sprache; Ersterer betont die Solidarität Ungarns und Croatiens, sowie die Macht der Wissenschaften. Letzterer wünscht den Fortbestand der ungarisch-croatischen Einigkeit und das Aufblühen der Agramer Universität, welche von Seite Ungarns sympathisch begrüßt wird. Beide meisterhaften Reden wurden rühmlich applaudirt. — Noch hielten Dankreden Majurancic, Strozmayer, Michalovics, Gneist, Biederermann, Rouda und andere Vertreter. Vor und nach dem Bankett sind über 400 Beglückwünschungsschreiben, worunter welche aus Jmmland, London, Dublin, Granada und von allen deutschen Universitäten, eingelangt. Die Stadt war glänzend illumirt. Ein großer Fackelzug unter Begleitung von Musikbänden wurde dem Rector, dem Banus und Strozmayer gebracht, worauf beim Banus Soiree und Studenten-Festcommers stattfand.

Agram, 20. October. Der Fackelzug, von welchem gestern berichtet wurde, war imponant. Beim Rector Mubics und beim Bischof Strozmayer wurden Ansprachen gehalten; Letzterer dankte unter dem Jubel der Studenten. — Den Festcommers besuchten Pauler, Tely, Toldy, der Banus, Strozmayer, Jinaly und andere Vertreter fremder Universitäten. Auf einem Toast antwortete Minister Pauler in muster-gültigem Latein unter allgemeinem Beifall. Gneist, Biederermann, Wlodig hielten zündende deutsche Rede, die böhmischen, slovenischen, polnischen, italienischen Vertreter in ihren Landessprachen, die ungarischen Universitätslehrer sprachen ungarisch. — Der Commers währte bis gegen Morgen; Alles war in der heitersten Stimmung.

Karlovitz, 19. October. In der heutigen Sitzung des Congresses wurde der Congreß-Statutenentwurf des fünfjährig-Auslaufes nach kurzer Generaldebatte als Grundlage für die Specialdebatte einstimmig angenommen. — Der Congreß ließ seine Freude über die Eröffnung der Agramer Universität dem Rector ganz besonders ausdrücken.

Wien, 19. October. Das Actiengesetz wird von der morgigen Sitzung des Reichsraths-Abgeordnetenhauses abgelehnt werden, um den Clubs Zeit zur Berathung und zu Aenderungsvoorschlägen zu gewähren. Der Club der Linken wird einen Antrag auf Zurückziehung des Gesetzes an den Ausschuß behufs Umarbeitung in minder rigorosem Sinne einbringen. — Die Abgeordneten sind bisher spärlich eingetroffen, fast sämtliche Polen sind noch wegen des heutigen Landtagsausflusses abwesend. — Hochenski, einer von den wenigen polnischen Abgeordneten, die für die confessionellen Gesetze stimmten, hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt; weitere Mandatsüberlegungen polnischer Mitglieder sollen bevorstehen.

Bei der heutigen engeren Wahl wurde Seutter mit 1183 Stimmen gegen 1167 Stimmen für Pollat zum Reichsraths-Abgeordneten der inneren Stadt gewählt. — Das „N. Frdl.“ spricht die Vermuthung aus, daß es sich bei der Vorladung seines Eigenthümers und Redacteurs zum Strafgerichte in der Affaire Anin um Zudringlichkeiten Lang's handeln könne, welcher dem Blatte die Depeschen Anin's anbot. — Das „Tagblatt“ bemerkt, indem es die Angriffe der Berliner Presse zurückweist, es habe ganz den Anschein, als wolle Bismarck demnäcst diplomatische Schritte einleiten, um der Wiener Presse das Reden zu verbieten.

Wien, 20. October. Dem „Tagbl.“ wird entgegen seiner Meldung mitgetheilt, daß in den Kreisen der hiesigen bairischen Gesandtschaft von einem Entschlusse der Königin Marie, ihren bleibenden Aufenthalt in Rom nehmen zu wollen, nichts bekannt, eine derartige Absicht überhaupt auch wohl nicht vorhanden sei.

Gratz, 19. October. Der Unterrichtsminister Dr. v. Strömayer erstattete seinen Wählern in Boitsberg Bericht über seine Thätigkeit im Reichsrathe und legte die Haltung der Regierung auf dem Verfassungs-, dem confessionellen und wirtschaftlichen Gebiete dar. Die Einführung der obligatorischen Civil-Ehe erklärte der Minister für inopportun. Trütz, 18. October. Handelsminister Dr. Bahans und dem Vice-Präsidenten der Seebeförde, Wittmann, die neuen Hafengebäuden, deren Ausbau er mit großem Interesse und eingehend in Augenschein nahm. Sodann wurde das Lloy-Arjenal, die Werke S. Marco und die Schiffswerke S. Rocco des „Stabilimento tecnico“ besucht, woselbst der Handelsminister das in Vollendung stehende Casematikschiff „Custozza“

eine brave Frau gefunden habe, und Julie schwor der sterbenden Mutter, sie würde den Bruder nicht eher verlassen, bis er vermählt sei.“

„Doch Julie der Mutter dieses Gelübde abgelegt, finde ich sehr begreiflich, — was verspricht eine gute Tochter nicht in solchem Augenblicke; aber die Mutter —“

„Das die Todten ruhen, Malchen!“ mahnte der Medicinalrath.

„Nun wohl, aber der Gerichtsrath! Nimmst solches Opfer Jahre hindurch an, der Egoist!“ eiferte Frau Steinert.

„Liebe Seele, er fühlt sich als Junggesell so glücklich, daß er keine blasse Idee davon hat, daß Julie, die bald dreißig Jahre sein wird, an's Heirathen denkt. Noch gestern, als ich nicht ohne Abzich, Charlotte Buchheim lobte, welche des Gerichtsraths Nachbarn ist, entgegnete er: „Zumverhien mag das Fräulein liebenswürdig sein, ich fühle mich am wohlsten als lediger Mann; für meine Bedürfnisse sorgt meine Schwester, das Haus ist stets in Ordnung, mein Tisch wohlbestellt, und will ich mich unterhalten, so habe ich Bücher, Freunde, auch Zulchen ist eine angenehme Gesellschaftlerin, — wozu mich binden?“

„Sagtest Du ihm nicht, daß Vetter Ernst und Zulchen —“

„Das weiß der Gerichtsrath längst, ich sprach ihm erst kürzlich wieder davon.“

„Nun, und was gab dieser Plegmaticus zur Antwort?“ inquirirte die Medicinalrathin.

„Nichts Anderes, als daß es Zulchen bei ihm sehr gut habe, daß er sie nicht hindern wolle, sich zu verheirathen, daß er aber sich um keinen Preis in das Ehejoch spannen lassen würde!“

„Hatte die beste Mutter, besitzt eine Schwester welche die Liebenswürdigkeit selbst ist, und will von der Ehe nichts wissen. Ich sage Dir, Frau Steinert war, indem sie diese Worte sprach, so komisch in ihrem Tone, daß der Medicinalrath laut auflachte, wodurch der Joch der guten Frau, welche alle Welt gern glücklich sehen wollte, noch erhöht wurde.“

„Beruhige Dich, Malchen,“ begann Doctor Steinert, nachdem er sich satt gelacht hatte, der Gerichtsrath ist, obgleich ein tüchtiger Beamter,

in Allem, was nicht sein Jus betrifft, ein Kind. Er hat es bei seiner Mutter zu gut gehabt und die Schwester hat ihn ebenfalls verwöhnt. Was kommen soll, kommt doch, sein Stündlein wird auch noch schlagen.“

„Wenn Zulchen vielleicht eine alte Jungfer ist, oder Vetter Ernst, des Wirtens müde, sich eine andere Frau gesucht hat!“ murmelte verdrießlich Frau Steinert.

„Sieh nicht Alles durch die schwarze Brille, Vetter Ernst ist ein Ritter Troggenburg, und Zulchen —“

„Nun was weißt Du von ihr?“

„Im, seit einiger Zeit habe ich so meine Vermuthungen!“

„Er, er, und mir, der geliebten Theilnehmerin Deiner Größe hast Du Nichts davon gesagt? Will Zulchen mit Ernst brechen, liebt sie einen Andern?“

„Das meine ich nicht, sondern ich glaube, daß Zulchen mit der konnte sich auch im ledigen Stande sehr zufrieden fühlen. Ich sah, es sie sich oft aus der Stadtbibliothek alte Chroniken ausbittet, sie geht wenig aus, sitzt oft stundenlang allein in ihrem Zimmer, sie hat die Lejewuth und Judist, so viel ich weiß, altdeutsch.“

„Seltzam, das wäre nicht meine Sache! Nun ich werde thun, was ich kann. Uebermorgen lade ich ein halbes Duzend junge Damen in unsern Garten ein; Du, lieber Fritz, sorgst wohl dafür, daß auch einige Herren kommen, darunter der Gerichtsrath!“

„Dir zu Liebe soll es geschehen, aber — ich kenne den guten Hollmann.“

etwas zu horgen.

(Ein interessantes Project.) Ein in Indien verheirathet gewesener englischer Advokat ist zum Islam übergetreten und hat sich dann sofort mit einer Mahamedanerin verheirathet. Daraufhin erwiekte seine gerichtliche Ehegattung und einen Spruch, nach welchem der neue Belenner des Islam im monatlich 25 Rhd. St. Alimente anzuzahlen hatte. Kurz nachdem dieser Spruch Geltung erhalten hatte, heirathete die geschiedene Frau zum zweiten Male, und nun trat ihr erster Gatte als Kläger auf um den Bescheid des Gerichtshofes cassiren zu lassen, weil derselbe zu Gunsten von Henriette Green laute, während eine solche Person nicht mehr existire und nun eine gewisse Henriette Goff die Vortheile auszunutzen suche, welche nur für Henriette Green angewiesen waren. Die englische Gesellschaft in Indien steht dem Urtheile mit großer Spannung entgegen. Mittlerweile hat übrigens — wie es heißt — der neue Anhänger des Halbmonds sein Bekantniß nochmals in Erwägung gezogen und sich für die Rückkehr zum Christenthum entschieden.

(Eine Kolonie der freien Liebe) gründeten jetzt die Chicaguer Anhänger und Anhängerinnen der Lehre Victoria Woodhull's auf der Insel Balcon in Champlain-See. Sie werden daselbst außer der freien Liebe Ackerbau treiben. Der Grundbesitz wird ein gemeinsamer, also kommunistischer sein, doch sollen die Erwachsenen für ihre Arbeit einen gewissen Lohn erhalten, doch sollen die Jungen was sie wollen. Wer gesund und kräftig ist und doch nicht arbeiten will, muß fünfzehnten (!) Jahre an haben das Stimmrecht in der Gemeinde; dieselbe zerfällt in Gruppen, die sich nach Belieben aus Männlein und Fräulein (bis zu 16 Personen) zusammenzusetzen. Zu der Gemeindeleitung sind die Weiber so gut vertreten.

(Amerikanische Feuerversicherungs-Gesellschaften.) Bald nach dem letzten großen Brande in Chicago beschloßen die in dem National-Kolle-gium der Feuer-Assuradeure vertretenen amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften, daß die Einwohnerpflicht von Chicago aufgefördert werde, die zur Versicherung von Bränden erforderlichen Maßregeln zu treffen, und im Falle eines Unterlassens, dies zu thun, drohen die Gesellschaften, am 1. October sich von Chicago in die Aeternität abzugeben. Am 23. September entließ das National-Kollegium der unterliegenden, ihren Beschlüssen Folge zu leisten, daß die Behörden von Chicago es zu dem National-Kollegium geborenen Gesellschaften zu empfehlen, das Feuerversicherungs-Gesellschaft in der Stadt Chicago vom 1. October 1874 ab einzustellen.

Notizen.

(Eheliche Zärtlichkeit.) „Meinen liebenswürdigen, friedlichen und gebildeten Mann, in der schönsten Blüthe seines Alters, bin ich gelonnen, für sechs Monate zu verlassen. Hierauf Resolvirte, welche die Courage haben, am Sonntag zu gehen, bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. Frau Nina Freyberg in Stolberg.“ Dies wörtlich im „Stolberger Anzeiger“ auf ein Inserat

im Detail beistigte und die Möglichkeit des Abstellens des neuen Lazareth beistigte Statthalter.

Berlin, 18. October. Bischof von Köln hat eine Gerichtet, in der er sich zu schließlich die Verjährung Kaiser geben werde, was er das, bemerkt die „Köln“, nämlich nach seiner Ausreise dann wird seine wiedererwinnen sein und werden danner sein.

Stettin, 18. October. Für den verstorbenen Lichtreißung verjährteber Ver Paris, 17. October, meldet: Don Carlos ist eine Conferenz; er ernannte ersten castilischen Regiment und die Grafen Bardi und Nachricht von dem Abfalle Paris, 18. October. lungen des Memorial Du von Socca für unrichtig spanische Schiff „Nierva“ vorher am Cap Signier r Wäffen ausgeschiff hat, der spanische Vice-Consul boote dort ein und verlor Hafen-Capitan von Socca das Schiff auszuliefern; wenn es die spanischen spanischen Regierung ist be langt worden.“

Die früheren Zustreu oder Republikaner, der Augen Gemeinden unterlag im Departement Baffes-Pi Erinnerung gebracht. Zwei spanische Consul auf Or wurde der Aufenthalt in d verbot.

Paris, 19. October. Externational-Versammlung erhielt 66,810, Brasme 61,576 eine engere Wahl nothwendig hielten Medecin 14,100, C 10,150 und im Departement Herzog von Padua 45,000

Rom, 19. October. in Bioglio gehaltenen Rede mit das Gleichgewicht in d terte die Nothwendigkeit, d Reform der Steuern über gen Provinzen durch Ausen Lijja ab, 18. O Hermann Anin lehr, so wird, in Folge des bekann land zurück.

London, 18. October. son, meldet von den Jidich König den Vertrag in Be vorbehaltlos unterzeichnet lichen Jnfern abzugehen, u und anderer Hauptlinge ein große Fabrik von Eisenba curenz mehrere hundert A

Athen, 18. October. gestern seine Demission geg — In der Kammer beg cation.

Bukarest, 18. October. sterreich-Ungarn, Rußland, und Serbien je ein Stabs- Washington, 18. ment veröffentlicht den Ern Ernste kommt danach jenem

Volat-ur

(Militärisches.) rung des Hermannstädter Ober Ernath, in gleicher Eigent die Verlegung des Majors Ant Kubelstand anzuordnen gerath.

Des Wiener Carolinospitals zu Hermannstadt eingeliefert wo

(Die Vortr steht ihren Abschluß mit G des Vorlesers ist es zuzusch Worten lauschte. Claßische vorgestellt, finden hier gewo ein großes Verdienst des He Publikum gewonnen zu ha Und doch hätten wir der tiefinnigen Schöpfung mütthlichen Schriften anzude stens ein wirksamere gew humoristischen Stücke da läß vollkommen befriedigt sein d dinges Lob.

Nicht so ganz war es war die Abschieds vor nicht hindern, dem scheidenden Dank dafür aus aufre kleinstädtisches Wesen eine gebracht und dabei als echt Wir setzen noch hincz leste in kurzen, warmen dankte und eine Wiederholung sage, welche das Publikum nahm.

Seitens der ungarischen Ma...

Zubel Gneist (deutsch) und...

rief der Banus den Saal...

g, von welchem gestern...

entgegen seiner Meldung...

ister Dr. v. Stremaier...

entgegen seiner Meldung...

ister Dr. v. Stremaier...

entgegen seiner Meldung...

ister Dr. v. Stremaier...

entgegen seiner Meldung...

ister Dr. v. Stremaier...

entgegen seiner Meldung...

ister Dr. v. Stremaier...

entgegen seiner Meldung...

seinem Besuche und seine vollste Zufriedenheit über die Leistung...

Ausland.

Berlin, 18. October. Der aus dem Gefängnis entlassene Erz...

Stettin, 18. October. Die feierliche Enthüllung des Denkmals...

Paris, 17. October. Eine carlistische Depesche von Stella, 16...

Paris, 18. October. Die Agence Havas erklärt die Mittheilun...

Die früheren Instruktionen, wonach jedem Spanier, ob Carlist...

Paris, 19. October. Bei den gestrigen Wahlen für die Na...

Rom, 19. October. Sella erklärte in seiner bei dem Bankette...

Tijabon, 18. October. Der deutsche Geschäftsträger Graf...

London, 18. October. Der britische Bevollmächtigte, Robin...

Bukarest, 18. October. Zu den Herbstmanövern ist von De...

Washington, 18. October. Das Landwirtschafts-Departeme...

Total- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. October.

(Militärisches.) Seine k. u. k. apost. Majestät hat die Transf...

(Die Vorträge des Herrn Palleske) fanden gestern ihren...

Und doch hätten wir vorgezogen, in der Abschiedsvorlesung...

Nicht so ganz war es bei dem Vortrage von „Jausi“. Doch es...

(Musik und Polizei.) Selbst der eingetischteste Anhänger...

Bei der gegenwärtig ungenügenden Anzahl unserer hiesigen au...

Nun hören wir, daß unser Gemeinderath mit dem Gedanken ein...

Wäre es da nicht angezeigter, vorläufig, bis der Staat selbst...

(Herr Emil Palleske) reist über an ihn ergangene Einladun...

Der von uns bereits erwähnte Presididiaten Laborstki wird...

(Das Gewerbe einjt und jetzt.) Bis zum Jahre 1848 waren...

(Einbruch der Diebstahl.) Man schreibt uns aus Mediasch,...

(Selbstverrath.) Drei Männer, welche am 17. d. auf der Stra...

(Eine Steuerexekutions-Szene.) Man schreibt dem „Pesti Naplo“...

(Phylloxera vastatrix.) Bei der soeben beendigten „Expositio...

(Phylloxera vastatrix.) Bei der soeben beendigten „Expositio...

(Phylloxera vastatrix.) Bei der soeben beendigten „Expositio...

(Phylloxera vastatrix.) Bei der soeben beendigten „Expositio...

wird, behufs Berathung der Mittel und Wege zur entlichen Besieg...

(Religiöser Wahnsinn.) Klara Krasniger, Scheweid des vulgo...

(Poetisches Gesuch um eine Haltestelle.) Bei Gelegenhei...

(Frankreich und Pauline Lucca.) Vor einigen Tagen meldete...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

(Eingekendet.) Löbliche Redaction! Sie haben in Ihrem gestrigen...

Ausweis des Hermannstädter Vorshuß-Vereins für September 1874.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Zusammen. Lists financial data for the Hermannstadt Vorshuß-Verein for September 1874.

Fremdenliste.

Table listing names and addresses of foreigners in Hermannstadt, including Hotel Neuhirrer, Römischer Kaiser, and Ungarische Krone.

Telegr. Wiener Cours vom 21. October 1874.

Table of telegraphic exchange rates (Telegr. Wiener Cours) for various locations like London, Paris, and Vienna on October 21, 1874.

Vicitationen.

Sz. 35.315.2900 1874.

Pályázati hirdetmény.

A dohány gyártmányi javaknak a nagy-szebeni, brassai és gyula-fehérvári pályaudvartól a Nagy-Szebenben, Brassóban és Maros-Portuson levő magy. k. dohányraktárba s vissza fuvarolás biztosítása iránt:

A dohány gyártmányi javak fuvarozásának biztosítása céljából, az 1875-dik évi január hó 1-től 1875-dik év december hó végeig terjedő időszak alatt az idézett pályaudvarokból az említett dohányraktárakba beszállítandó, és ezen raktárak egyes osztályaihoz beraktározandó, valamint a mondott dohányraktárakból vissza a pályaudvarokba fuvarozandó dohány gyártmányi javak és edényekre nézve, a pályázati tárgyalás akképp közhírré tétetik, — hogy a pályázatoknak szabadságban álland az ajánlataikat az említett 3 raktár helyekre általánosan, vagy az egyes raktárhelyre nézve külön benyújtani.

A kérdéses szállítások egy év folyamán körülbelül a következő számokat eredményezhetik, u. m.:

Dohány áru-raktár: Nagy-Szeben:	Átszállított bécsi mázsa:
A vaspálya udvarából a dohány áruda raktár udvarába átszállított dohányanyagokért.	8000
A dohány áruda raktár udvarából a vaspálya udvarába átszállított üres ládakért.	1200
Dohány áru-raktár: Maros-Portus:	
A vaspálya udvarából a dohány áruda raktár udvarába átszállított dohányanyagért.	9000
A dohány áruda raktár udvarából a vaspálya udvarába átszállított üres edényért.	1100
Dohány áru-raktár: Brassó:	
A vaspálya udvarából a dohány áruda raktár udvarába átszállított dohányanyagért.	8500
A dohány áruda raktár udvarából a vaspálya udvarába átszállított üres edényért.	2000

Az ebbéli 50 kral bélyegzett, az elért nagykörűségről, vagyoni állapotról és erkölcsöségről tanuskodó illető hatósági bizonyítványokkal, ugyszintén a nagy-szebeni, gyula-fehérvári vagy brassai adóhivatalnál befizetett alább érintett bányapénzről szóló nyugtával ellátott irásbeli ajánlatok f. é. október hó 31-kén, déli 12 óráig, a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnökénél benyújtandók.

Azon pályázók részéről kik mind a három raktárnál a fuvarozást általánosan magukra vállalkozni szándékoznak 300 frt, a kik pedig csak az egyes helyiségekre pályáznak 100 frtot bányapénz gyanánt befizetni kötelesek.

A vállalkozó köteles továbbá, a fennmeltett időszak alatt a pályaudvarokba beérkezett dohány gyártmányi javakat beérkezésük után azonnal a mondott dohány raktárakba szerüelten, ép s hibátlan állapotban átszállítani, azokat szabályszerűleg átadni, és a dohány raktár egyes helyiségeiben és osztályaihoz saját költségén elraktározni.

Bányapénzei azon ajánlkozóknak, kiknek ígéretük nem lett elfogadva, az ajánlatok feletti tárgyalás bevégezése után, visszaadandók. — A megbízott vállalkozó azonban addig vissza fog tartani, míg 600 frt. illetőleg 200 frtból álló biztosítéka kéz pénzben, vagy pedig árfolyamban elfogadható állampapírban nem lesz letéve.

Az ajánlatban a fuvarozási bér számban és irásban megjelölendő és felhozandó, hogy az ajánlkozó a fennnevezett dohány raktároknál valamint ezen magy. kir. pénzügyigazgatóság irodavezetőségénél nyíltan fekvő szerződvény feltételeit olvasta, s magát azoknak aláveti.

Mihelyt az ígéret elfogadása iránt az illető vállalkozó értesítetik, köteles a szerződvény megkötése végett az illető dohány raktárnál jelentkezni. A kitűzött határidő után beérkezett, vagy kelőleg fel nem szerelt ajánlatok nem vétetnek tekintetbe.

Nagy-Szeben, 1874. október hó 15-kén.
A magy. kir. pénzügyigazgatóság.

Sz. 25.462.2228 1874.

Árlejtési hirdetmény.

A Nagy-Enyeden megürült dohány nagy-tözsde, mely a dohány anyag beszerzés végett a 4¹/₂ mérföld távolságra maros-portusi magy. kir. dohányáruda raktárhoz utaltatik, és melynek évi üzlet forgalma 41.249 frt. 14 krra, rugnyilvános verseny-tárgyalás útján a leg csekélyebb díjt követelőnek átfogadtni, mi ezennel azon hozzáadással közhírré tétetik hogy ezen alkalommal csak is a 100 frtnyi bányapénz vagy annak az enyedi, vagy valamelyik más m. kir. adóhivatalnál történt befizetését tanúsító pénztári nyugtával terhelt irásbeli ajánlatok elfogadhatók.

A többi feltételek az e feletti kimerítő hirdetmény, és az ezen üzlettel összekötött teendők valamint ezen dohány nagy-tözsdeket illető jövedelmi kimutatás ezen m. kir. pénzügyigazgatóságnak levél kiadó hivatalánál, vagy a nagy-enyedi m. kir. pénzügyi bizottságnál betekintendők.

A fenn említett kimerítő hirdetmény értelmében és az abban előforduló mintá szerinti szerkesztett és kellően felszerelt ajánlatok f. év ok-

tober hó 26-dik napjáig ezen magy. kir. pénzügyigazgatósághoz benyújtandók.
Nagy-Szeben, 1874. október hó 8-án.
A magy. k. pénzügyigazgatóságól.

Ein Musiklehrer,

gewesener Militär-Kapellmeister und Zögling der Akademie und Tonkunst zu Wien, sucht eine in sein Fachschlagende Stelle. — Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 3—3

Um nur
27 Kr.

per Wiener Elle, Stück oder Paar werden unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en détail abgegeben:

Schafwoll-Kleiderstoffe

sieht die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carirt, und zwar: Luster, Rips, Diagonal-Blaidstoffe, einfarbig, sowie schottisch carirte Blaidstoffe, das neueste und Schönste für Herbst und Winter

Nordpol-Flanell (Wattmol)

und neueste schwere Nordpolstoffe, modernster Kleiderbarchent, Coomaner Perfall, Creton, tüchtig (für Schlaf Röcke), Biqué blauer, brauner, sowie weißer Schürer- und Flanellbarchent, Kumburger, Holländer, ungerichtetete schlesische Garn-, sowie Haus- oder Federleimwand, farbige, gebülmte Zig- und weiße Spitzen- und Mouslin-Vorhänge, Atlas- (Weinwische-) Gardl, fürstliche Bettzeuge, Leinen-Damasch-Handtücher, solche Servietten, Matratzen- und Sopha-Gardl, Giffon, 1/2 und 3/4 breit, Federbetten, Seiden- und Cachemir-Gravaten in jeder Façon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Battist-Schürer, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten nebst vielen tausend anderen Gegenständen einzig und allein in der unbedingte als festhalten und rechtlich anerkannten ältesten und zuerst gegründeten

27-kr.-Waarenhalle,

Wien, Körnerstrasse Nr. 31, (Bürgerplatz-Gebäude).

Verleudungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster- und Waaren-Versand gratis. 3—20

POLLAK'S

neuroffnete

27 Kr.

Universal-Waarenhalle,

Wien, Mariahilferstrasse 1,

werden unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en détail abgegeben:

Schafwoll-Kleiderstoffe

sieht die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carirt, und zwar: Luster, Rips, Diagonal-Blaidstoffe, einfarbig, sowie schottisch carirte Blaidstoffe, das neueste und Schönste für Herbst und Winter Nordpol-Flanell (Wattmol) und neueste schwere Nordpolstoffe, modernster Kleiderbarchent, Coomaner Perfall, Creton, tüchtig (für Schlaf Röcke), Biqué blauer, brauner, sowie weißer Schürer- und Flanellbarchent, Kumburger, Holländer, ungerichtetete schlesische Garn-, sowie Haus- oder Federleimwand, farbige, gebülmte Zig- und weiße Spitzen- und Mouslin-Vorhänge, Atlas- (Weinwische-) Gardl, fürstliche Bettzeuge, Leinen-Damasch-Handtücher, solche Servietten, Matratzen- und Sopha-Gardl, Giffon, 1/2 und 3/4 breit, Federbetten, Seiden- und Cachemir-Gravaten in jeder Façon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Battist-Schürer, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten nebst vielen tausend anderen Gegenständen.

Alles nur 27 fr.

Verleudungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster- und Waaren-Versand gratis und franco. 3—30

Die Fabriks-Niederlage

der ersten k. k. ausschl. privil. neuverbesserten

Luftverschliessungs-Cylinder

für Fenster und Thüren

Wien, Stadt, Johannegasse 13 und Schulerstrasse 19, im Durchhause.

Die Luftverschliessungs-Cylinder in allen Farben bestehen aus überzogenem Kautschuk oder Gummi-Clasticum und sind deshalb dauerhafter als alle ähnliche Erfindungen.

Nützlichkeit und Vorteil der Erfindung:
1. Die Vorrichtung macht beim Öffnen der Fenster und Thüren kein Geräusch. 2. Verhütet dieselbe alle Zugluft und erhält das Local in gleicher Temperatur, was für Licht- und Rheumatismusleiden besonders annehmlich ist. 3. Schützt man sich mit geringen Kosten vor vielen Krankheiten und eripart bedeutend an Brennmaterial.
Preis der weißen Kautschuk-Cylinder für Fenster per Elle 7 kr., für Thüren per Elle 12 kr., braune Cylinder für Fenster per Elle 10 kr., für Thüren per Elle 15 kr.

NB. Auch sind Baumwoll-Cylinder am Lager, für Fenster per Elle 4 kr., für Thüren 6 kr. für braune Baumwoll-Cylinder per Elle für Fenster 5 kr., für Thüren 8 kr. — Aufträge für die Provinzen werden auf das Schnellste effectuirt und werden stets Anwendungs-Erklärungen beigegeben, wemach Jedermann diese Vorrichtung selbst anmachen kann. 2—6

Josef Beyer.

Bürgerl. Tischler und k. k. Privilegiumsbesitzer.

Gesucht

werden feuerfichere Cassen Nr. 2 oder 3, gebraucht, aber noch im guten Zustande, zu kaufen. — Wen wem? sagt die Expedition dieses Blattes. 1—1

Neues Heilsystem

für kranke und geschwächte Männer (ohne Medicament). S. Hülzsch'sche Buchhandlung, Wien, Dorotheengasse 6. Preis fl. 2, mit Post fl. 2.10. (3. Aufl.) NB. 5000 Kranke geheilt. 17—50

Circa 20,000 echte englische Gold-Parmäne,

eine der vorzüglichsten Tafelforten für die Tafel, für die Wirtschaft, dreijährige Exemplare, tief geedelt mit Kronen und reicher Verzierung, des besten geraden Stammes wesen auch zur weiteren Züchtung in der Krone besonders geeignet, sind in der Obstbaumschule zu Lannach zu verkaufen. Auch können starke Apfelwildlinge abgegeben werden. — Anfragen an die Gutsverwaltung Lannach, Post Lieboch, an der Graz-Köflacher Eisenbahn. 3—3

Pfandbriefe sind den geringsten Courschwankungen unterworfen.

Sich lade daher zum Ankaufe von

5¹/₂ perc. Pfandbriefen

der

Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt

ein, welche innerhalb 24 Jahren mit 20perc. Prämie zur Verlosung kommen. Die erste Verlosung hat am 15. Januar dieses Jahres stattgefunden. 3—12

P. J. Kabdebo.

Die preisgekrönten,

von der k. k. Regierung ausschließlich privilegirten, vielfach erproben, einzig und allein als verlässlich bewährten

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren

aus Baumwolle, mit Kautschuk, in weißer, rothbrauner und Eichenfarbe werden zu den billigsten Preisen, in weißer Farbe für Fenster 4 kr. per Elle, für Thüren 6 und 10 kr. per Elle; die rothbraune und Eichenfarbe für Fenster 5 kr. per Elle, für Thüren 7 und 11 kr. per Elle verkauft. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 kr. zu stehen.

Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt, wozu stets Anwendung-Erklärungen beigelegt werden, wemach Jedermann dieselben an Fenstern und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern. 3—5

Wien, Kolowratring No. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

J. Popelarz,

k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließung. Grösste Holzersparnis. 3—5

Seidenstoffe, Modewaaren.



„Zum römischen Kaiser“

WIEN, Seilergasse. Durch comptante Einkäufe in den ersten Fabriken der Verkauf zu sehr billigen Preisen. 9—38

Kopfschuppen-Kräuter-Essenz.

Dieselbe ist zu haben in allen bedeutenden Apotheken Wiens und der Provinz, sowie beim Erfinder

Stephan Carl Czene Edlen v. Jánosfalva,

Wien, IX., Aufsdorferstraße No. 31, Preis 1 fl. in elegant ausgestatteten Flacous sammt Prospekt und Gebrauchsanweisung. 3—5

Avis für Damen. Neu!!! Vanillen-Extract. Neu!!!

Zur Bereicherung und Verjüngung der Gesichtsbaut. Dieses von mir neu erfundene Vanillen-Extract ist das einzige Mittel, welches den feinsten Teint binnen 8 Tagen herstellt. Derselbe besitzt die Eigenschaft, den durch andere schädliche Mittel verdorbenen Teint zu regeneriren. Preis 1 fl. 50 kr. in elegant ausgestatteten Flacous sammt Gebrauchsanweisung.

Zu beziehen in allen bekannten Apotheken Wiens und beim Erfinder

Stephan Carl Czene Edlen v. Jánosfalva,

Wien, IX., Aufsdorferstraße No. 31, Preis 1 fl. 50 kr. in elegant ausgestatteten Flacous sammt Gebrauchsanweisung. 3—5

Als Garantie für die Unschädlichkeit des Extractes mache ich den p. t. Damen bekannt, daß ich parat erlaube sich den p. t. Herren und Damen bekannt zu geben, daß er über die vorzügliche Wirkung und gänzliche Unschädlichkeit derselben die erprobte chemische wie ärztliche Begutachtung in kürzester Zeit veröffentlicht wird. 3—5

Nachahmungen werden nach dem Geiste bestraft. 1—10

Ersteint
außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 80 kr. Mit Pension in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postersendung:
Im Jahnd: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. W. Im Annd: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Abarten und Eigentümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard

Nr. 249.

Post

„Besti Naplo“ jetzt desvertraut mit Oesterreich. N. Fr. Presse“ und die Behauptung der Wiener den indirekten Steuern erlich falsch ist. Weiters deputation, welche die Dne zur Bedeckung der gemein die Hände wären gebunden des „Naplo“ sowohl vom punkte für schlecht und un Verfahren: Die nach Del den Verbrauchsartikel mög kontrollirt, für die öfter Vergünstigung zurück werden.

Nach mehr als fünf rath wieder zusammen. jähigen, und die Arbeit im Mai d. J. abgebrochen Eigung stand denn auch f Gehees im Ausschusse it genug hatten, in den Herr Ausschußbericht zu studiren lung ohne weitere Einleitun kanntlich liegt ein Antrag dements und Abänderungen beabsichtigt werden, gleich dieser Antrag angenommen den Mitgliedern Zeit zu Unterbrechung solcher Art Versien, daß die Bestimm erkannt werden, und daß an den Ausschuß rückgefen unglauwürdig.

Die richtigen Postit voranschlags pro 1875, sind im Erfordernisse folg statt 20,390.200, Landes- und Unterriht 17,268.28 72,076.000, Handel 23,5 statt 11,263.500, Justiz 2 Dotationen 19,710.311 it 95,276.033, Beitrag zu g 79,048.990. Gesamtunter 1874 sammt Nothstands mit 369,429.694 gegen 3 Kaffareit von 14 Millionen mit 320,120.827 gegen 2 gegen 4,432.500. Das 2 und wäre durch Rentenau Paragraph 2 des Gehees tiligen Lotterie-Anlehenbe

Auch der G

Der herrlichste Juth legten Garten des Medic ungeschätzbar ältere a Objt und Backwerk verje Abend erschien auch der W Freunden. Zuletzt kam de Als er die Damen ersprochen: Herr, mein G „Nun fürchten Sie s Krieg mit Männern führe „Bin davon überze wissen, daß ich Damengeseh „Sehr galant!“ rief „Ich bin ein Nauch G. rickstrath, und wick ein „Als ob die Herrn rauchen dürfen!“ bemerkt Ihnen doppelt erlaubt, u „Umenbreite werfen.“ Der Gerichtsrath v für die Damen unverständ bezab er sich zu einigen st. den, sprach hierauf m an Früchten reichen Apr wollte, und — war verja